

JOURNALISTEN

„FAZ“-Feuilletonisten bloggen

Bisher stand das Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen“ der journalistischen Form der Blogs eher skeptisch gegenüber. Doch vom 1. Dezember an startet die Kulturredaktion mit gleich zehn Blogs fast schon eine Offensive. Unter den Internet-Schreibern ist neben dem Schriftsteller Clemens Meyer („Die Nacht, die Lichter“) auch Stefan Niggemeier („BILDblog“), der sich mit Peer Schader übers Fernsehen auslässt. Andere „FAZ“-Autoren werden über Philosophie, Design, Alte Geschichte und Comics schreiben. Die Online-Tagebücher beschäftigen sich auch mit den US-Talkshows vom Vorabend, dem Alltag in Peking oder den Dienstreisen der Redakteure. Die Feuilletonredaktion der „Frankfurter Allgemeinen

Sonntagszeitung“ beobachtet das Kulturgeschehen in Berlin. Literaturkritiker Volker Weidermann bekommt ein eigenes Videoblog.



CARSTEN KOLLITZ / VISUM

PRESSERECHT

Verpixelte Prozessbilder

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, bei der Foto- und Fernsehberichterstattung über die Verhandlung des sogenannten Holzklotz-Falls nur verpixelte Aufnahmen des Angeklagten zuzulassen, könnte weitreichende Folgen für die gesamte Presse haben. Eine vom Landgericht Oldenburg verlangte Unkenntlichmachung des Angeklagten Nikolai H. haben die Verfassungsrichter mit dem Argument gebilligt, „je verwerflicher“ eine Tat wirke, „umso mehr“ habe der Angeklagte zu befürchten, dass er sich auch nach einem Freispruch nicht vom „Makel“ des Tatvorwurfs befreien könne. Der Berliner Medienanwalt Jan Hege- mann befürchtet, dass damit künftig in Strafprozessen „jegliche identifizierende Berichterstattung untersagt werden kann“: Wenn mit dem Interesse der Öffentlichkeit immer auch das Schutzbedürfnis des Angeklagten „mitwächst“, handele es sich um ein „geschlossenes System, das die Fernseh- und Bildberichterstattung letztlich ausschließt“.



FREDRIK VON ERICHSEN / DPA

SPORT-TV

Uefa zahlt wegen EM-Halbfinal-Panne

Für eine der peinlichsten Pannen der Fernsehgeschichte zahlt die Uefa dem ZDF eine hohe sechsstelligen Summe. Beim EM-Halbfinale Deutschland gegen Türkei, das im Schnitt 29,46 Millionen Zuschauer verfolgt hatten, waren im Juni für 18 Minuten nahezu weltweit Ton und Bild weg, als der Strom ausfiel und ein Notaggregat nicht funktionierte. Die deutschen Zuschauer konnten immerhin nach gut sechs Minuten wieder live dabei sein, weil sich das ZDF ins Schweizer Fernsehen einklinkte, das eine eigene Leitung ins Stadion hatte. Das Tor von Miroslav Klose zum 2:1 in der 79. Minute aber sahen sie erst mit Verspätung. Besonders ärgerlich für das ZDF: Weil die Zuschauer während der Bild- und Tonstörung wegzappten, konnte der Sender den Quotenrekord vom Halbfinale Deutschland gegen Italien (29,66 Millionen) bei der Weltmeisterschaft 2006 nicht brechen. „Durch den Bildausfall haben wir die höchste Zuschauerzahl aller Zeiten verpasst“, schimpfte ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender damals. Der Sender machte für den Quotenverlust Schadensersatz geltend. Bei der Uefa heißt es, man habe sich mit allen von der Panne betroffenen Sendern geeinigt, die Höhe des Schadensersatzes will der Verband aber nicht nennen. Dem Vernehmen nach holt sich die Uefa einen Teil der Summe vom technischen Dienstleister HBS, einer Tochter der Rechtsagentur Infront, zurück.

Klose-Tor



MATTHIAS HANGST / WITERS